

# Gewinner und Verlierer des Papiergeldsystems

*Wie die Produktion des Scheingeldes einige wenige auf Kosten aller begünstigt*

*Gastbeitrag von Wolf von Laer*

Es ist sehr einleuchtend, dass durch alleiniges Bedrucken von Papier mit fiktiven Brücken kein Wohlstand geschaffen werden kann. Nichtsdestoweniger ist die Argumentation vieler Ökonomen genau diese: Die Geldmenge müsse ausgeweitet werden, um Wirtschaftswachstum anzukurbeln. Daran ist zu zweifeln, und wir werden im Folgenden dieser Ansicht einige Argumente entgegensetzen.

## Wie die Geldmengenausweitung zustande kommt

Wir betrachten im Folgenden den Euro, weil dieser in der Eurozone gesetzliches Zahlungsmittel ist. Der Euro ist größtenteils gedeckt durch Staatsschulden. Die Europäische Zentralbank (EZB) schafft zunächst Geld aus dem Nichts. Dieses wird in Form von Krediten an Banken weitergegeben. Banken hinterlegen im Gegenzug Sicherheiten bei der EZB, vorzugsweise Staatsschuldverschreibungen. Der frische Kredit von der EZB an die Banken kann dann weiter geliehen werden. Seit Anfang dieses Jahres muss für jeden Euro nur ein Cent hinterlegt werden. Jeder ausgegebene Bankkredit führt somit zu einer weiteren Ausdehnung der Geldmenge durch die Banken. Das bedeutet, dass Scheingeld durch Banken, aufgrund des Erwerbs von Schulden, geschaffen werden kann. Die Banken erhalten Zinsen auf die Staatsschuldverschreibungen. Das ist lukrativ, und somit werden mit den frischen Krediten häufig erneut Staatsschulden gekauft. Die Zinsen der Kredite, welche die EZB erhält (1%), sind niedriger als die Zinsen, welche die Banken auf die Staatsanleihen bekommen. Der Zinsgewinn für die Banken ist nahezu risikolos, und das stimuliert die Nachfrage des Finanzmarktes nach Staatsschuldtiteln.

Des einen Freud' ...



Foto: Sven Hoffmann/fotolia.de

**Wolf von Laer** absolviert zurzeit den Masterstudiengang Österreichische Schule der Nationalökonomie an der Rey Juan Carlos Universität in Madrid und ist im Vorstand der „European Students For Liberty“ tätig ([studentsforliberty.org](http://studentsforliberty.org)). Er ist Autor des Buches „Probleme des etablierten Notenbankensystems – Free Banking als Alternative?“ und Gewinner des Vernon Smith Prize 2011.



Diese Abläufe der Geldschöpfung kann man nur als perfide bezeichnen. Es geht jedoch noch dreister. Während der Euroschuldenkrise wurden und werden Staatsanleihen von der EZB direkt abgekauft. Dies kommt einer Monetarisierung von Schulden gleich. Die etwas verdeckten Mechanismen des Staatsschuldenerwerbs durch den Intermediär Finanzsektor haben jedoch den gleichen Effekt. Die Interventionen der EZB zielen darauf ab, den wichtigsten Marktpreis, den Zins, zu manipulieren. Damit sollen Krisen abgeschwächt und Preisstabilität gewährleistet werden. Dieses hehre Ziel geht jedoch mit immensen Verzerrungen einher. Eine Beschreibung dieser Wirkungen auf verschiedene Marktakteure, aufgeteilt in Gewinner und Verlierer, wird im Folgenden unternommen.

## Gewinner Nummer 1: der Finanzsektor

Der offensichtlichste Vorteil liegt darin, dass ein niedriger Zentralbankzins bedeutet, dass die Banken Kredite zu günstigen Konditionen bekommen. Diese günstigen Kredite werden dazu verwendet, meist Staatsanleihen zu kaufen, um damit einen Zinsunterschied als Gewinn abzuschöpfen. Dieser horrende Vorteil ist jedoch nicht der einzige. Ein weiterer Nutzen liegt in den absolut geringen Rücklagen von einem Prozent, welche die EZB vorschreibt. Banken können somit immer sehr viel mehr Scheingeld ausleihen, als sie eigentlich haben. Dies ist jedoch ein kleines Problem, da die EZB zweckdienlich auch als Rettungsnetz fungiert.

Durch die Institution Zentralbank können Banken fast risikolos gleichzeitig Geld aus dem Nichts schaffen und darauf Zinsen erhalten. Darüber hinaus werden sie noch durch den Kreditgeber der letzten Instanz (EZB) und von Einlagensicherungsgesetzen vor Bankrotten geschützt. Diese Rahmenbedingungen fördern risikoreiches Verhalten. Je mehr Risiko man aufnimmt, desto größer ist das Wachstumspotenzial.

**Gewinner Nummer 2: der Staat**

Der Staat ist in mehrfacher Sicht ein Profiteur des Scheingeldsystems.

**1. Zinsgewinn:** Die Geldmenge wird durch Kreditausgabe der EZB ausgeweitet. Die Zinsen, welche die EZB darauf erhält, werden – nach Deckung der eigenen Ausgaben – wieder an den Staat zurückgeführt.

**2. Nahezu unendliche Nachfrage von Staatsanleihen durch den Finanzsektor:** Neu geschaffenes Kreditgeld der Banken wird für den Kauf von Staatspapieren verwendet, da diese ein geringes Risiko und einen sicheren Zins versprechen. Somit ist eine Nachfrage nach staatlichen Schuldverschreibungen sicher, solange die EZB die Refinanzierungszinsen unter der Rendite der Staatsanleihen hält. Dies erklärt die seit Jahrzehnten steigende und sich mittlerweile auf einem Rekordhoch befindende öffentliche Verschuldung. Diese Verschuldung geht mit einer kontinuierlichen Geldmengenausweitung einher. Beträchtliche Preissteigerungen sind noch nicht zu sehen, da zurzeit noch das meiste Geld im Finanzsystem verbleibt.

**3. Reduzierung des Wertes der Schulden durch Geldmengenausweitung:** Die meisten Staaten der Erde sind verschuldet. Diese haben somit einen starken Anreiz, die Geldmenge weiter auszuweiten, um den Wert der Verschuldung in Anbetracht von Geldentwertung zu reduzieren. Per Definition wirkt jede emittierte Geldeinheit als eine Verringerung der Kaufkraft des restlichen Geldes. Wenn das Zinsniveau nur um einen Prozentpunkt steigen würde, dann würde das zusätzliche Kosten von 10 Mrd. EUR pro Jahr allein für den deutschen Fiskus bedeuten. Im jetzigen System werden jedoch alte Schulden mit der Aufnahme von neuen Schulden bezahlt.

Die Zentralbank erhält das Monopolprivileg zum Gelddrucken nur durch die Gewalt des Staates. Im Anbetracht dieses Faktums ist es schwer vorstellbar, dass eine Zentralbank entgegen den Interessen des Staates handeln würde. Die gegenwärtige Aufnahme

von schlecht bewerteten Finanzpapieren und der direkte Staatschuldenaufkauf durch die EZB bekräftigen diese Behauptung.

**Verlierer ist die Allgemeinheit**

Den Vorteilen des Papiergeldsystems für Staat und Banken stehen große Nachteile gegenüber, die von allen Bürgern und von manchen Bevölkerungsgruppen ganz besonders zu tragen sind.

**1. Scheinboom und Rezession:** Die Konjunkturtheorie der Österreichischen Schule zeigt auf, welche negativen Folgen diese inflationäre Geldpolitik hat. Wenn der Zins künstlich reduziert wird, führt das zu einer Ausweitung der Geldmenge. Nun können günstig Kredite aufgenommen und Investitionen getätigt werden. Diese führen zu einem Boom, welcher jedoch enden muss, da die Produktionsmittel nicht mit der Ausweitung der Geldmenge automatisch mit angestiegen sind. Die Weisheit, dass der Kuchen erst gebacken werden muss, bevor er gegessen werden kann, gilt auch hier. Ressourcen sind weiterhin knapp. Diese Knappheit wurde im Aufschwung durch den veränderten Zins verdeckt. Dies bleibt allerdings nicht so, und früher oder später sieht sich der Unternehmer den knappen Ressourcen gegenüber. Es sind nicht Produktionsmittel vorhanden, um all die Investitionsvorhaben, welche durch die niedrigen Zinsen angeregt wurden, zu realisieren. Dies läutet die Krise ein. Diese Rezession kann als gesunde Angleichung der Preise auf ein reales Niveau angesehen werden. Meist wird jedoch dieser heilende Prozess durch neue Geldschwellen verhindert, welche weitere Blasen erzeugen. Das Problem wird verschlimmert und in die Zukunft getragen. Durch diese wiederkehrenden Konjunkturzyklen, welche Staaten, Banken und Unternehmen in den Ruin treiben und private Ersparnisse vernichten, sind vor allem die Bürger betroffen. Die Bürger sind die einzigen, welche in jedem Fall mit ihrem Eigentum für die schlechten Entscheidungen der verantwortlichen Politiker, Bürokraten und Banker haften.

**2. Kreditgeber versus Kreditnehmer:** Die korrekte Antizipation von Preisinflation und somit die korrekte Bestimmung des Realzinses für Kredite steigt im Schwierigkeitsgrad mit der Laufzeit des Kredites an. Die Wahrscheinlichkeit, dass Zinszah- >>

Anzeige

# Seltene Erden sind die Rohstoffe der Zukunft. Jetzt Depot auftanken.

„Der Nahe Osten hat Öl, wir haben Seltene Erden.“ Dieses berühmte Zitat von Deng Xiaoping aus dem Jahr 1992 ist heute aktueller denn je. Ohne Seltene Erden und Technologiemetalle kommt nahezu keine Zukunftstechnologie mehr aus. Zusammen mit der Verknappung durch China und der steigenden

Nachfrage durch die Schwellenländer sind Preissteigerungen programmiert. Profitieren Sie davon und steigen Sie über die TRADIUM GmbH in diese vielversprechende Anlageklasse ein. Zumal Ihre Investments zu niedrigen Kosten im Hochsicherheitszollager unseres Partners METLOCK GmbH eingelagert werden.





... ist des anderen Leid.

lungen durch gestiegene Preise nichtig gemacht werden, ist latent gegeben. Auf der anderen Seite ist Konsum durch Kreditaufnahme attraktiver, da durch die Preisinflation jede Geldeinheit, welche zurückgezahlt wird, weniger wert sein wird als die Benutzung in der Gegenwart. Es wird attraktiver, Kreditnehmer als Kreditgeber zu sein. Diese Anreizverschiebung drückt sich durch die sinkende Sparquote sowie die steigende private und öffentliche Verschuldung aus. Leider wird oftmals von der Politik vergessen, dass nur ohne Konsumverzicht (Sparen) Produktionsmittel in der Wirtschaft angehäuft werden. Ohne Sparen gibt es nur viele bunte Banknoten, aber keine Güter, welche für Investition und Produktion allerdings benötigt werden.

**3. Inflationssteuer:** Die unauffälligste Art und Weise, die Staatseinnahmen zu erhöhen, ist die Ausweitung der Geldmenge. Diese indirekte Besteuerung wird von den meisten Bürgern nicht wahrgenommen, weil das Verständnis für Geldtheorie fehlt, die Institution der Zentralbank nicht hinterfragt oder verstanden wird und der Prozess über einen langen Zeitraum sowie nicht homogen verläuft. Inflation wirkt somit wie eine Steuer auf das Halten von Geld. Direkt wird der Bürger jedoch sehr stark mit dem Problem konfrontiert. Was der Staat mehr an Geld drucken lässt und benutzt, wird sich als Kaufkraftverlust in den Geldbeuteln der Bürger durchschlagen. Weiterhin rutschen Bürger durch die steigenden Nominaleinkommen in höhere Einkommensklassen und müssen größere Anteile ihres Einkommens durch die vielfältigen prozentualen Steuern auf Einkommen, Umsatz, Eigentum und so

weiter an den Staat abführen, ohne jedoch real an Vermögen gewonnen zu haben. Das ist die kalte Progression.

**4. Umverteilung durch Cantillon-Effekt:** Neu bedrucktes Papiergeld ist am wertvollsten in den Händen derjenigen, die zuerst darüber verfügen können. Dies sind in der Regel Banken, Staaten und staatsnahe Unternehmen. Bevor eine Preissteigerung als Effekt auftreten kann, muss neu geschaffenes Geld ausgegeben werden. Wenn dies geschieht, dann haben die Erstbenutzer den größten Nutzen, da sich die Preise zu dem Zeitpunkt noch nicht erhöht haben. Der reale Kaufkraftgewinn der Erstbenutzer (Staat und staatsnahe Industrien, Banken) ist eine Umverteilung zulasten derjenigen, welche das Geld zuletzt oder gar nicht erhalten. Nachdem das Geld ausgegeben wurde, bahnt es sich seinen Weg durch die Wirtschaft und erhöht dabei die Preise. Diejenigen, welche das Geld später erhalten, sehen sich nun höheren Preisen gegenüber. Besonders betroffen von dieser Umverteilung sind Bezieher von Festgeldeinkommen, wie Rentner, Arbeitslose, Vermieter mit Langzeitverträgen und andere Wirtschaftsakteure mit einem fixen Einkommen.

### Fazit

Die Notenbanken und Geschäftsbanken haben mit ihrer massiven Geldmengenausweitung zur Griechenlandkrise wie auch zu den Immobilienblasen beigetragen. Sie haben private und staatliche Verschuldung in unglaubliche Höhen getrieben und erschweren unternehmerisches Handeln, welches fundamental auf zuverlässige Preise angewiesen ist. In Anbetracht der hier beschriebenen negativen Effekte für die Bürger sind die Argumente für das Bestehen einer Zentralbank (Krisenabschwächung und Preisstabilität) ad absurdum geführt.

Gäbe es kein Scheingeld und somit keine Möglichkeit des Staates, sich über die Köpfe der Bürger hinweg zu finanzieren, würden dem Wachstum des Staates enge Grenzen gesetzt werden. Die Fähigkeit, schier unendlich Geld aus dem Nichts zu kreieren, auszugeben und für die Konsequenzen nicht mit dem eigenen Eigentum haften zu müssen, ist für den Staat und seine Institutionen als Handlungsrahmen gegeben. Die hohen Kosten in Form von regelmäßigen Krisen, stetiger Enteignung und Umverteilung sowie allgemein schlechteren wirtschaftlichen Bedingungen lasten jedoch allein auf dem Bürger. ■

*Eine ausführlichere Analyse der Verzerrungen und der Umverteilung durch das herrschende Papiergeldsystem liefert Wolf von Laer in seinem Buch „Probleme des etablierten Notenbankensystems – Free Banking als Alternative?“, Liberal Verlag, 2010, kostenlos herunterzuladen unter: [www.freiheit.org/files/100/26-Notenbanksysteme-von\\_Laer.pdf](http://www.freiheit.org/files/100/26-Notenbanksysteme-von_Laer.pdf)*

Anzeige

## BondGuide – der Newsletter für Unternehmensanleihen

14-täglich Analysen, Statistiken, Hintergründe

Jetzt anmelden! [www.bondguide.de](http://www.bondguide.de).

**Nächste Erscheinungstermine:** 9.3., 23.3., 5.4.

**BONDGUIDE**  
Der Newsletter für Unternehmensanleihen

